



Deutsches Rotes Kreuz 
gemeinnützige Gesellschaft für Pädagogik
Hamburg-Harburg mbH

Pädagogisches Konzept der Kindertagesstätte *Leika Birnbaum*

Stand Dezember 2020

Kindertagesstätte Hafenstrasse

St.Pauli Hafenstrasse 100

20359 Hamburg

Tel: 040 / 31 00 89

kita-leika-birnbaum@drk-paedagogik.hamburg

Inhaltsverzeichnis

1. Die Kindertagesstätte als Ort des täglichen Lebens	1
1.1 Das DRK als Träger.....	1
1.2 Kita Standort und Umgebung.....	2
1.3 Die Räumlichkeiten der Kita	3
2. Die Kindertagesstätte als Ort der Menschen	4
2.1 Die Kinder und ihre Gruppen	4
2.1.1 Die Krippengruppe „Seesterne“	4
2.1.2 Die Familiengruppe „Delfine“.....	4
2.1.3 Die Elementargruppe mit Vorschulangebot „Piraten“.....	4
2.2 Die pädagogischen Fachkräfte und andere Mitarbeiter:innen der Kita.....	1
2.3 Die Rolle und Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte	1
2.4 Therapeutische Angebote in der Kita und Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Frühförderzentrum (IFF).....	3
3. Die Kindertagesstätte als Ort der Bildung und Entwicklung	4
3.1 Ziele der pädagogischen Arbeit (Bildungsgrundlage)	4
3.2 Inklusion	5
3.3 Das Vorschuljahr als Bildungsbrücke.....	6
3.4 Gesunde Ernährung als Bildungsbaustein.....	7
3.5 Interne Qualitätsentwicklung.....	8
3.5.1 Fachlicher Austausch in der Kita.....	8
3.5.2 Fortbildung	8
3.5.3 Qualitätsentwicklung (IQUE)	9
4. Die Kindertagesstätte als Ort der Sprache	10
4.1 Sprachliche Bildung und KiTaPlus.....	10
4.2 Sprache im Kitaalltag: Alltagsintegrierte Sprachbildung	11
4.3 Morgenkreise	13
4.4 Medien	13
4.5 Musik und Theater	13

5. Die Kindertagesstätte als Ort des Vertrauens.....	14
5.1 Eingewöhnung.....	14
5.2 Ein verlässlicher Tagesablauf.....	15
5.3 Kooperation und Zusammenarbeit mit Familien – Erziehungspartnerschaft.....	16
6. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Spiels	18
6.1 Freispiel als Basis für Bildung.....	18
6.2 Bildungsangebote und Projekte	18
6.3 Forschen und Entdecken	18
6.4 Feste andere Höhepunkte im Jahr	19
7. Die Kindertagesstätte als Ort der Demokratie.....	20
7.1 Partizipation in der Kindertagesstätte.....	20
8. Die Kindertagesstätte als Ort der Dokumente.....	21
8.1 Bildungsdokumentation	21

Impressum:

Dieses Konzept basiert auf einer Konzeptversion aus Dezember 2017 und wird entsprechend des Entwicklungsprozesses der Kindertagesstätte aktualisiert und angepasst.

Dies zuletzt im Dezember 2020

Als Anlagen befinden sich in Anhang:

Hausintern:

- Flyer zur Eingewöhnung „Herzlich Willkommen bei den Seesternen“
- Konzept KiTaPlus
- Kinderschutzkonzept

Trägerspezifisch:

- Rahmenschutzkonzept
- Qualitätsstandards Kinderschutz (2018)
- Ernährungsleitlinien des Harburger Roten Kreuzes (2018)
- Auszüge aus dem Frühförderhandbuch bzgl. Standards zur Frühförderung in Kindertagesstätten des DRK

1. Die Kindertagesstätte als Ort des täglichen Lebens

1.1 Das DRK als Träger

Das Deutsche Rote Kreuz ist Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege und die größte nationale Hilfsgesellschaft in Deutschland. Der DRK-Kreisverband Hamburg-Harburg e. V. und seine Tochtergesellschaften sind in den Bezirken Hamburg-Harburg und Hamburg-Mitte Träger von mehr als 60 Einrichtungen und Diensten für Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen mit Migrationsbiografien, geflüchteten Menschen, Menschen mit Behinderungen sowie älteren, kranken und ratsuchenden Menschen.

Seit dem 1.10.2019 sind die Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien in einer 100%igen Tochtergesellschaft des Kreisverbandes zusammen gefasst und ist für diese Tätigkeiten deren Rechtsnachfolgerin. Die DRK-Pädagogik gGmbH ist somit ein anerkannter Träger der Jugend- und Familienhilfe und verantwortet zahlreiche Betreuungseinrichtungen und Beratungsangebote. Dazu gehören: 25 Kindertageseinrichtungen und ähnliche Angebote, ein Interdisziplinäres Frühförderzentrum sowie offene Jugendarbeit in verschiedenen Stadtteilen. Eine weitere Tochtergesellschaft erbringt für alle Einrichtungen des DRK-Kreisverbandes umfassende Dienstleistungen in den Bereichen Hauswirtschaft, Reinigung und Hausmeisterei.

Die vielfältigen erzieherischen Aufgaben werden von knapp 400 Mitarbeitenden erfüllt.

In der DRK gemeinnützige Gesellschaft für Pädagogik Hamburg-Harburg mbH setzen sich die Mitarbeitenden grundsätzlich für Menschen in sozial benachteiligten Lebenslagen ein. Sie sind dem weltweiten Leitbild des Roten Kreuzes verbunden. Alle Einrichtungen des Harburger Roten Kreuzes sind in ihrer Arbeit den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes verpflichtet. Das professionelle Handeln ist bestimmt durch die Grundsätze:

- *Menschlichkeit*
- *Unparteilichkeit*
- *Neutralität*
- *Unabhängigkeit*
- *Freiwilligkeit*
- *Einheit*
- *Universalität*

1.2 Kita Standort und Umgebung

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Stadtteil St.Pauli/Altona. Mit ihrer besonderen Lage direkt zwischen Landungsbrücken und Fischmarkt bietet die Kita einen einzigartigen Blick auf den Hamburger Hafen. Die Kita Lelka Birnbaum hat bis auf einen kleinen Spielplatz im Innenhof kein eigenes Außengelände, aber eine gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel. Eine Bushaltestelle befindet sich direkt vor der Eingangstür zur Kita. Viele Spielplätze und Grünanlagen sowie der Elbstrand im näheren Umfeld bieten den Gruppen vielfältige Möglichkeiten sich im Stadtteil aufzuhalten und dem Erlebnis- und Bewegungsbedürfnis der Kinder nachzukommen. Die Kinder lernen auf diese Weise ihre unmittelbare Umgebung besonders gut kennen. Im Stadtteil finden sich unterschiedliche Wohngebiete. Nach Süden die Landungsbrücken und der Fischmarkt mit der Hafencity und den gehobenen, hochpreisigen Wohnungen. Nach Norden in Richtung Reeperbahn findet sich eher sozialer Wohnungsbau, günstiger Wohnraum und ein dichtes Wohngebiet mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf der Familien.

Es gibt verschiedene Netzwerkpartner:innen, quartierseigene Kooperationen und weitere, auch jederzeit frei zugängliche Angebote im Stadtteil. Dazu gehören z.B. die nahe gelegene Ganztagschule St. Pauli, die Katharinenschule in der Hafencity, die Schule Markmannstrasse, der große Park Planten un Blumen, verschiedene Kindertheater und Ähnliches. Der zuständige Quartiersmanager informiert die Kita über relevante Neuigkeiten und neue interessante Angebote. Es besteht weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit der nahe gelegenen DRK-Kita Fleetpiraten im Herrengaben.

1.3 Die Räumlichkeiten der Kita

Von der Hafenstrasse aus gelangt man direkt in den Eingangsbereich der Kita, den sich die Kita Lelka Birnbaum mit dem **Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ)** teilt. Das Eltern-Kind-Zentrum steht allen Familien offen. Auch wenn die Kinder nicht unsere Kita besuchen, können die Angebote im EKiZ genutzt werden. Tatsächlich besuchen viele Kinder, die bereits als Säuglinge mit ihren Eltern im EKiZ waren, später auch unsere Kita. Die Eingewöhnung hat durch einen solchen Start dann besonders gute Voraussetzungen für Kind, Familie und Fachkräfte.

Der geräumige, einladende Flur bietet beiden Einrichtungen viel Platz zum Abstellen von Kinderkarren und kleinen Fahrzeugen. Es findet sich hier auch eine Pinnwand für aktuelle Informationen, sowie ein Flyerständer. Verschiedene Informationen für Beratungs- und Freizeitangebote können hier niedrigschwellig ausgelegt und multipliziert werden. Im Erdgeschoss befinden sich die zwei zentralen Räume des an die Kita unmittelbar angeschlossenen EKiZ. Die Kita findet man dann in der ersten Etage, die im oberen Eingangsbereich mit einem Türgitter geschützt ist.

In der großen **Halle** lädt eine Hochebene mit Kletterelementen, Matten und Kissen zum Bewegen und Spielen ein. Es sind unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten vorhanden: Klettern, Springen, Fahren mit Fahrzeugen etc. Hier befindet sich weiterhin eine kleine Sitzecke, die z.B. von Eltern genutzt werden kann, die eine erste kurze Trennung vom Kind während der Eingewöhnung überbrücken müssen. Hier liegen auch aktuelle Flyer und Informationen aus.

Lange Flure zu beiden Seiten führen zu den Gruppen, ins Büro und in die Küche.

Auf Grund der baulichen Lage haben alle **drei Gruppenräume**, die über große Flügeltüren miteinander zu verbinden sind, große Fensterfronten mit einem wunderbaren Blick auf den Hafen mit seinem regen Schiffsverkehr. Die Gruppen verfügen hier auch über einen kleinen Balkon, der mit einem hohen Gitter geschützt ist. Jede Gruppe hat einen Hauptraum und einen kleinen Nebenraum sowie eigene Garderoben und Waschräume. Alle anderen **Nebenräume/Funktionsräume** sind Innenräume. Das **Atelier** ist mit Mal- und Bastelutensilien ausgestattet und wird für kreatives Arbeiten genutzt. Auch Therapien finden z.T. in einem der kleinen Funktionsräume in ruhiger Atmosphäre statt. Die anderen Innenräume dienen als Abstellmöglichkeit für Organisatorische Ablage, Spiel- und Bewegungsmaterial.

Fluchttüren zu beiden Seiten des langen zentralen Kitaflures führen in den **beispielbaren kleinen Innenhof** und in die **Tiefgarage** mit der Möglichkeit auf die dahinter liegende Bernhard-Nocht-Straße zu gelangen. Über die Tiefgarage ist ein barrierefreier Zugang zur Kita möglich.

2. Die Kindertagesstätte als Ort der Menschen

2.1 Die Kinder und ihre Gruppen

In drei Gruppen werden wochentags bis zu 50 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt betreut. Es gibt eine Krippen-, eine Familien- und eine erweiterte Elementargruppe mit integriertem Vorschulangebot. Durch die Kooperation mit dem Eltern-Kind-Zentrum finden Bildungsangebote für die gesamte frühe Kindheit vor dem Eintritt in die Schule bei uns im Hause statt. Wenige und niedrigschwellige Wechsel zwischen den Krippen- und Elementar-Gruppen sorgen für einen insgesamt sehr vertrauten Rahmen.

Geöffnet ist die Kita abhängig vom Betreuungsbedarf der Kinder grundsätzlich werktags von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr.

2.1.1 Die Krippengruppe „Seesterne“

Etwa 12 Kinder im Alter von 5 Monaten bis ca. 2 Jahren werden in der Krippengruppe aufgenommen. Da die Krippenkinder langsam und gezielt eingewöhnt werden, kann es zu schwankenden Belegungszahlen während der Eingewöhnungszeiten kommen.

(siehe auch „Eingewöhnung“)

2.1.2 Die Familiengruppe „Delfine“

Die Familiengruppe bietet Platz für 18 bis 20 Kinder zwischen zwei und etwa dreieinhalb bis vier Jahren. Ein Weiterrücken in die nächste Gruppe orientiert sich bei uns nicht nur am Alter, sondern auch am individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes. Alle Gruppen lassen sich durch große Flügeltüren miteinander verbinden und bieten so die Möglichkeiten die Gruppen flexibel zu öffnen, sollte sich ein Kind noch sehr nach seiner vertrauten Gruppe zurücksehnen. Da jedes Kind sich individuell entwickelt und ein Umfeld gemäß seinen Vorlieben und Gewohnheiten benötigt, versuchen wir jedem Kind die Möglichkeit zu geben, mit uns gemeinsam selbst zu entscheiden wann es in die nächste Gruppe aufrücken möchte. Es ist Aufgabe der Fachkräfte diese Entwicklung intensiv zu beobachten und die richtigen Impulse zu geben, damit das Kind sich aus seinem vertrauten Rahmen heraus bewegen und in weitere Gruppen hineinwachsen kann. Die verschiedenen Fachkräfte arbeiten diesbezüglich im Sinne des Kindes sehr eng zusammen und sind den Kindern auch gut bekannt.

2.1.3 Die Elementargruppe mit Vorschulangebot „Piraten“

Von etwa vier Jahren bis zum Schuleintritt mischen sich Vorschulkinder und andere Kinder des Elementarbereichs in der Piratengruppe. Die Gruppe fasst in der Regel 20 bis 22 Kinder.

2.2 Die pädagogischen Fachkräfte und andere Mitarbeiter:innen der Kita

In der Einrichtung arbeiten sieben pädagogische Mitarbeiter, eine Hauswirtschaftskraft, eine Kita-Leitung, eine stellvertretende Kita-Leitung, Zeitarbeits- und Honorarkräfte, sowie Praktikant:innen, Hausmeister und Reinigungspersonal. Hinzu kommen regelmäßig Praktikant:innen von den örtlichen Fachschulen. Ferner haben wir auch eine Sprachfachkraft, die im Bereich der Sprachbildung besonders geschult ist und im Rahmen des *Bundesprogramms SprachKitas* in unserem Hause tätig ist (vgl. Kapitel 4 *Die Kindertagesstätte als Ort der Sprache*). Für Kinder mit Frühförderung und Eingliederungshilfe kommen entsprechende Therapeut:innen in unseren Kindergarten. Außerdem sind einige unserer Erzieher:innen als Heilerzieher:innen und Sonderpädagog:innen ausgebildet. Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen arbeiten je nach Anstellungsvertrag 20-40 Stunden in der Woche. Dadurch können Betreuungsbedarfe den unterschiedlichen Gutscheinhöhen und Betreuungsbedarfen der Kinder angepasst werden. Im EKIZ arbeitet eine Fachkraft mit 20 Stunden, die für vielseitige Angebote und Kurse auch mit Kooperationspartner:innen zusammenarbeitet und diese dann ins EKIZ einlädt.

2.3 Die Rolle und Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Die Zeit vom ersten Tag des Lebens bis zum Schulanfang ist ein bedeutender Abschnitt in der Entwicklung unserer Kinder. In dieser Zeit erleben und erspielen sie sich alle Grundlagen für die Schulzeit und legen wichtige Grundsteine für ihren weiteren Bildungs- und Lebensweg. Es liegt in dabei auch in unserer Hand, welche Bildungsangebote wir durch Material, Anregungen und Umfeld zur Verfügung stellen, um diese Jahre für die Bildung jedes Kindes individuell bestmöglich zu nutzen. Durch Dokumentation und Präsentation im Kindergarten möchten wir unsere Arbeit allen Besucher:innen niedrigschwellig und transparent zugänglich machen.

Jedes Kind ist einzigartig und hat bereits eine Vorstellung von dieser Welt. Es hat individuelle Bedürfnisse und möchte diese befriedigen. Seine Persönlichkeit möchte es weiter entwickeln und mit anderen Menschen dafür in einen Dialog treten. Dabei benötigt das Kind Bestätigung, Vertrauen, Geborgenheit und altersgerechte Herausforderungen. Es begegnet seiner Umwelt ehrlich, lustbetont und forschend und bildet Erfahrungswerte bezüglich Dingen, Menschen und Erlebnissen im Alltag. Um diese ganz natürlichen Abläufe zu gewährleisten und bestmöglich zu begleiten, sind sensible Beobachtung und achtsame Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte unverzichtbar.

Die Mitarbeiter:innen unserer Kita anerkennen dabei grundsätzlich jedes Kind in seiner Individualität. Wir verstehen uns als zuverlässige Begleitpersonen und Bildungsassistent:innen. Wir unterstützen, beschützen, helfen, trösten und vermitteln. Es ist Aufgabe der Fachkräfte, den Entwicklungsstand jedes Kindes zu erkennen und durch gezielte Angebote Möglichkeiten zu vielfältiger Bildung und Entwicklung zu bieten. Wir halten dazu ein breites Angebot an Materialien und Ideen ständig zur Verfügung und helfen dem Kind dabei, es entsprechend zu nutzen und auszuschöpfen. Fragen der Kinder beantworten wir nicht sofort, sondern suchen die Antworten mit den Kindern gemeinsam. In Zusammenarbeit mit allen Mitarbeiter:innen unseres Teams erproben wir neue und verschiedene

Möglichkeiten der Raumnutzung. Häufige Ausflüge nutzen wir gemeinsam zur Erkundung des Stadtteils, der Umwelt und der Natur und regen dort auch zur Bewegung an. Wir sind bereit, inhaltlich flexibel mit unserer Arbeit umzugehen und auf aktuelle Bedarfe angepasst zu reagieren.

Es finden alle 14 Tage zweistündige Dienstbesprechungen mit dem pädagogischen Team inkl. Leitung statt. Hier werden aktuelle Bedarfe besprochen, wichtige Informationen geteilt, Alltagsabläufe und weitere Aktivitäten geplant und besondere Vorkommnisse reflektiert. In regelmäßigen Abständen findet in dieser Zeit auch die Supervision statt und es gibt Zeit für inhaltliche pädagogische Fortbildungen seitens der Leitung und der zusätzlichen Sprachfachkraft.

2.4 Therapeutische Angebote in der Kita und Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Frühförderzentrum (IFF)

Es kommen regelmäßig Therapeut:innen des *Interdisziplinären Frühförderzentrums* (IFF) des DRK in Harburg in unsere Einrichtung, um logopädische, physiotherapeutische und ergotherapeutische Therapieangebote unmittelbar vor Ort stattfinden zu lassen. Die Kinder erleben dabei sowohl Therapie in Einzelsituationen, wie auch alltagsintegriert in der Gruppe. Die Kooperation mit dem IFF gestaltet sich für alle Beteiligten sehr gewinnbringend. Die pädagogischen Fachkräfte profitieren unmittelbar vom Fachwissen der Therapeut:innen, die Familien werden durch KiTa-integrierte Therapieangebote entlastet und die Therapeut:innen erleben die Kinder in ihren ganz alltäglichen Zusammenhängen und Aktivitäten. Zum fachlichen Austausch und der konzeptuellen Ausgestaltung der gemeinsamen Arbeit, finden zweimal im Jahr Interdisziplinäre Dienstbesprechungen mit dem pädagogischen Team der Kita, Leitungskräften und Therapeut:innen des IFF statt. Zu einzelnen Kindern können Therapeut:innen und Erzieher:innen bei vorliegender Schweigepflichtentbindung auch jederzeit ins Gespräch und den fachlichen Austausch kommen. Auch die Zusammenarbeit zwischen Therapeut:innen und Familien findet unkompliziert statt. Es gibt eine Willkommensmappe für die Familien, in der die zuständige Therapeut:in sich vorstellt und auch ein Austauschheft für die schriftliche Kommunikation von Informationen wird beigelegt. So erfahren die Eltern auch regelmäßig etwas über die Inhalte der stattfindenden Therapien und deren Ergebnisse.

In der Kita gibt es einen „*Ordner Frühförderung*“, der alle wichtigen Informationen bzgl. therapeutischer und heilpädagogischer Arbeit enthält. Hier können auch Leitlinien zur Beantragung von therapeutischer Unterstützung eingesehen werden, damit diese Hilfen schnell und unkompliziert beantragt werden können.

Für weitere ausführliche Informationen vgl. *Konzeption des Interdisziplinären Frühförderzentrums*.

3. Die Kindertagesstätte als Ort der Bildung und Entwicklung

Die Kindertagesstätte Lelka Birnbaum orientiert sich in ihrem frühkindlichen Bildungsangebot an den „Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen“ und an den Leitsätzen „Bildung in den Kindertagesstätten des DRK Hamburg“, um eine möglichst vielfältige und ganzheitliche Bildungsgrundlage im Sinne der Chancengleichheit für alle Kinder zu gewährleisten.

3.1 Ziele der pädagogischen Arbeit (Bildungsgrundlage)

Durch Vielfältigkeit versuchen wir die Neugierde jedes einzelnen Kindes zu wecken. Es ist notwendig, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, Neigungen zu entdecken und eigene Grenzen zu erfahren.

Kinder in unserer Kindertagesstätte sollen:

- So oft wie möglich realistische Situationen erleben und kennenlernen. Dafür finden kleinere (Wochenmarkt) und größere Ausflüge (Fahrt mit Bus/Bahn/Fähre, Theaterbesuche) statt. Verschiedene Situationen des täglichen Lebens können dabei im Alltag kennengelernt und (auch im aufbauenden Spiel bewältigt) werden.
- Die Umwelt mit allen Sinnen kennenlernen, begreifen und dabei auch versuchen sie zu verstehen.
- Sicherheit und Selbstvertrauen erlangen im Umgang mit Kindern, Erwachsenen und der Umgebung.
- Dinge hinterfragen und in Kleingruppen nach Lösungen suchen.
- Interessante Dinge erforschen um sie zu verstehen.
- Vielfältige Möglichkeiten haben, um ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Dadurch, dass wir dem Kind verschiedene Dinge im Alltag zutrauen und passende Bildungsangebote machen, wird es selbstsicherer im Umgang mit gefährlichen, herausfordernden (z.B. Obst mit einem Messer schneiden, eine Straße überqueren) oder ungewohnten Situationen. Wir wünschen uns Kinder, die Spaß am Leben haben und dem kommenden Schulalltag mit Freude am Lernen selbstbewusst und aufgeschlossen entgegenreten.

3.2 Inklusion

Unsere Kindertagesstätte steht grundsätzlich allen Kindern offen, unabhängig von ihren individuellen, körperlichen oder geistigen Fähigkeiten. Entscheidend ist, ob das Kind in unserer Kita seinen Möglichkeiten und Bedarfen gerecht gefördert werden kann. Wir bieten Eingliederungshilfe in allen Bereichen des Gutscheinsystems. Heilpädagogische Fachkräfte und Therapeut:innen aus unserem Interdisziplinären Frühförderzentrum vom DRK (IFF) arbeiten eng mit unserer Eichrichtung zusammen und kommen für notwendige Therapien (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie) in die Kita. Gemeinsam erstellen wir interdisziplinäre Förderpläne, pflegen den Austausch mit den Eltern und geben den Kindern die Möglichkeit einer gezielten Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten (vgl. Kapitel 2.4). Unsere Räume sind so gestaltet, dass auch die Kinder mit Frühförderung ihren Möglichkeiten entsprechend selbständig handeln können und in ihrem Alltag möglichst wenig durch die Umgebung *behindert werden*. Wir unterstützen das Miteinander von Kindern mit und ohne Förderbedarf im Sinne der Inklusion. Alle Kinder sind ihren Möglichkeiten entsprechend an den Aktivitäten und Projekten ihrer Gruppe beteiligt (vgl. Partizipation) und erhalten gegebenenfalls notwendige Unterstützung. Die Kinder dürfen sich z.B. dürfen sich Essen selbst auffüllen, Bücher selbst nehmen und mitbestimmen, von wem sie gewickelt werden möchten.

Speziell und zusätzlich durch das Konzept der *Sprach – Kita* und des *Bundesprogramms Sprache „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“* erfolgt eine regelmäßige Reflexion bezüglich unserer pädagogischen Ausstattung unter dem Blickwinkel der Inklusiven Pädagogik. Einerseits werden Spielpuppen, Bücher sowie Spiel- und Lernmaterialien so gekauft, dass sie z.B. die unterschiedlichen Hautfarben unserer Kinder widerspiegeln. Alle Kinder sollen sich hier gesehen und abgebildet wissen. Es wird darauf geachtet, herkömmliche Stereotype in Berufen, Vorbildern und Geschichten nicht unnötig zu wiederholen und inhaltlich abzubilden. Auch hier achten wir auf die Vielfalt, die die Kinder auch in ihrem Alltag erleben. Bücher wie „Meine Mama ist Feuerwehrfrau“ sind hier ein passendes Beispiel.

Wir machen Kindern auch gezielt Angebote, die sich nicht an den gängigen Rollenklischees orientieren, sondern arbeiten aktiv für einen gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungsangeboten. So werden z.B. besonders Jungs regelmäßige gezielte Angebote gemacht, sich mit Pinsel und Farben, Schere und Stiften kreativ auszudrücken; oder Mädchen gezielt in mathematisch-naturwissenschaftliche Projekte eingebunden.

Im Jahr 2020 standen für die Förderung im Rahmen der *Sprach-Kita* 4.500€ zur Verfügung. Wir achten auf vorurteilsbewusste Ausstattung und nutzen auch gezielt Budget hierfür. Die Fachkolleginnen werden dafür miteinbezogen, was sie sich für ihre Gruppe wünschen und was ihnen fehlt, um neue Sprach- und Sprechanlässe zu schaffen und den Kindern ein möglichst breites, inklusives Sprach- und Bildungsangebot zu machen. Sie nutzen die neuen Materialien mit viel Freude und die Kinder freuen sich sehr über das neue Angebot und die neuen Spiele und Ausstattungen.

3.3 Das Vorschuljahr als Bildungsbrücke

Die Piraten sind die Großen bei uns in der Kita. Im Jahr vor ihrer Einschulung sind sie Vorschüler:innen und werden entsprechend gefördert und gefordert. Sie sind bereits Expert:innen für den Kita-Alltag, was sie zu wichtigen Unterstützer:innen bei verschiedenen Aktivitäten des täglichen Lebens macht. Eine wichtige Erfahrung, die sie nur im Kita-Brückenjahr machen können, denn in der Schule sind dann wieder schnell die Kleinsten. In der Kita haben sie Erfahrungsvorsprünge können Vorbild sein - eine wichtige Erfahrung für den Start in die Schule. Durch diesen besonderen Status und angepasste Angebote auf Grundlage der Hamburger Bildungsempfehlungen wird die neue Rolle ausgestaltet und für die Kinder unmittelbar erlebbar.

Im Vorschuljahr lernt das Kind daher noch konkreter als bislang:

- Zahlen, Mengen, Formen – mathematische Grundkenntnisse
- Sprache, Buchstaben, Schrift – Sprachkompetenz
- Forschen, Entdecken, Experimentieren – naturwissenschaftliche Grundkenntnisse
- Lieder, Tänze, - musische Bildung
- Ich, Du, Wir – soziale Kompetenz
- Hüpfen, Balancieren und auch Pause machen – Motorik
- Freude, Stolz, Zuversicht – Emotionale Kompetenz

Die Zusammenarbeit mit der nahe gelegenen Grundschule St. Pauli hat sich immer sehr fruchtbar gestaltet. So besuchen die Vorschüler:innen der Kita in der Regel die Einschulungsfeierlichkeiten der Grundschule und verabschieden auf diese Weise sowohl ihre alten Freund:innen und erleben gleichzeitig schon mit, was sie im nächsten Jahr selbst erwarten wird. Dies ist immer ein schöner und offizieller Start in das neue Vorschuljahr. Sofern sich Möglichkeiten im Plan der Schule bieten, werden auch Zeiten in der Sporthalle der Schule für unsere Kita zur Verfügung gestellt.

3.4 Gesunde Ernährung als Bildungsbaustein

Vollwertige und ausgewogene Ernährung sind eine wichtige Grundlage für eine gesunde Entwicklung und Bildung aller Kinder. Deshalb orientieren wir uns an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) und setzen deren Qualitätsstandards um. Die Kita Lelka Birnbaum ist zudem FitKid zertifiziert.

In unserer Küche arbeitet eine hauswirtschaftliche Fachkraft zusammen mit einer Hilfskraft, die das Essen täglich frisch zubereitet. Es gibt auch Bildungsangebote in denen die Kinder gemeinsam mit den Erzieher:innen kochen und lernen so nicht nur, Verantwortung zu übernehmen, sondern auch die einzelnen Lebensmittel besser kennen (vgl. Partizipation).

Wir achten in unserer Kita auf die Verwendung von saisonalen Lebensmitteln. So erleben die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten bewusst mit. Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte kommen bei uns nur in Ausnahmefällen auf den Tisch. Außerdem ist es uns ein wichtiges Anliegen, einen abwechslungsreichen Speiseplan zu erstellen: Ob Möhre Eintopf mit Geflügelwürstchen, Lachsfilet mit Zucchini-Soße oder Pellkartoffeln mit Kräuterquark – bei uns wird es auf dem Teller nicht langweilig! Gesundes Essen macht Spaß, hält fit, gesund und leistungsfähig. Die Kinder sollen bei uns Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln sammeln und Freude am gemeinsamen Essen mit Gleichaltrigen entwickeln. Die Wünsche der Kinder werden dabei respektiert. Gerne unterstützen wir auch die Eltern bei der Umsetzung einer vollwertigen und ausgewogenen Ernährung und geben Tipps für zu Hause.

3.5 Interne Qualitätsentwicklung

Es findet in unserer Kindertagesstätte jederzeit auch interne Entwicklung statt. Die pädagogisch-fachliche Qualität wächst dabei prozesshaft mit ihren Anforderungen.

3.5.1 Fachlicher Austausch in der Kita

Die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte wird regelmäßig geplant, besprochen und reflektiert. Hierfür wird im Rahmen der Dienstzeit Raum und Zeit zur Verfügung gestellt. In der Kita findet ein kontinuierlicher Austausch in Form von Teambesprechungen, Gruppengesprächen, Supervision, Fallbesprechungen und Praxisberatung statt.

Auch die einrichtungübergreifende fachliche Auseinandersetzung ist wichtig. Dies setzt neue Impulse und schafft Vernetzung (Erzieher:innentreffen, Leitungssitzungen, Hauswirtschaftstreffen und Stadtteilkonferenzen).

3.5.2 Fortbildung

Jede:r Erzieher:in ist verpflichtet, sich regelmäßig fortzubilden, um am qualitativen Entwicklungsprozess der Einrichtung mitzuwirken. Es wird viel Wert auf aktuelles Fachwissen gelegt. Hierbei unterstützt das DRK die Fort- und Weiterbildungen seiner Mitarbeiter:innen. Neben den vom Träger intern Fortbildungen und Workshops nutzen wir das Fortbildungsangebot der Hamburger Fortbildungsträger. Wir beziehen verschiedene Zeitschriften zum Thema Kitaarbeit ein, die es uns ermöglichen, aktuelle fachspezifische Diskussionen zu verfolgen. Den Mitarbeiter:innen steht eine Auswahl an hauseigener Fachliteratur zur Verfügung. Weiter nutzen wir die Büchertaschen zu Fachthemen, die wir über die Fachberatung ausleihen.

3.5.3 Qualitätsentwicklung (IQUE)

Die Kitas des DRK Hamburg arbeiten nach einem gemeinsamen Qualitätskonzept. Die Qualitätsentwicklung erfolgt durch das Verfahren der Integrierten Qualitäts- und Personalentwicklung – IQUE. Zu den Schlüsselsituationen „Zusammenarbeit Kita und Familie“ und „Bildung in Hamburger Kindertagesstätten des DRK“ wurden Leitsätze entwickelt, auf deren Grundlage wir die Qualität unserer Kita reflektieren und weiter ausbauen. Qualität in unseren Kitas wird dadurch systematisch festgehalten, reflektiert und weiterentwickelt. Damit wollen wir unsere Angebote und Leistungen stets anpassen an die Anforderungen und Wünsche von Kindern und Familien. Zwischen den Kitas und dem Träger werden Zielvereinbarungen abgeschlossen. Der Träger bietet hierbei Unterstützung an. Zu unserem Qualitätsentwicklungssystem gehört die folgende regelrechte und kontinuierliche Abfolge von Schritten:

- Ziele formulieren
- Bestandsaufnahme durchführen
- Umsetzung planen
- Umsetzung überprüfen

Dieser Prozess der Kontinuierlichen Verbesserung (KVP), den es auch bei der Integrierten Qualitäts- und Personalentwicklung (IQUE) gibt, endet nicht. Die letzte Überprüfung ist gleichzeitig eine neue Bestandsaufnahme. Wir dokumentieren unsere Aktivitäten, um mit Eltern über Bildungsprozesse der Kinder ins Gespräch zu kommen, sie über Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit zu informieren und sie konzeptionell und in der Umsetzung von Bildungsprozessen einzubeziehen.

Unsere gesamten Aktivitäten zu einer kontinuierlichen Qualitäts- und Personalentwicklung im Sinne von IQUE sind in einem Ordner dokumentiert. Damit einher geht auch immer die Selbstüberprüfung des Teams.

4. Die Kindertagesstätte als Ort der Sprache

Unsere Kindertagesstätte legt einen wichtigen Schwerpunkt in der alltäglichen pädagogischen Arbeit auf die Sprachbildung der bei uns betreuten Kinder. Die Kindertagesstätte Lelka Birnbaum ist sowohl *KiTaPlus-Kita* als auch vom Bundesprogramm Sprache geförderte *Sprachkita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist*. Die konzeptuell bedeutsamsten Säulen der Sprachkita (Sprachliche Bildung, Inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit Familien) sind umfänglicher Teil des vorliegenden Konzeptes. Für die *KitaPlus*-Arbeit liegt ein eigenständiges Konzept vor (vgl. Fachkonzept *KitaPlus*: Oktober/2019).

4.1 Sprachliche Bildung und Kita Plus

Zusammen mit dem angegliederten Eltern-Kind-Zentrum widmen wir uns intensiv der Sprachförderung und dem individuellen Unterstützungsbedarf aller Familien. Inklusive Bildung findet bei uns ungeachtet der individuellen Leistungsfähigkeit, ethnischer oder sozialer Herkunft, Religionszugehörigkeit etc. statt. Die Sprachbildung ist ein alltägliches, selbstverständliches Element in der pädagogischen Arbeit der Kita und wird durch die Sprachfachkraft qualitativ angereichert. Dabei profitieren alle Kinder gleichermaßen! Pädagogische Fachkräfte in unseren Einrichtungen sind in der persönlichen Auseinandersetzung oder Kontaktaufnahme zwischen Kindern und Erwachsenen jederzeit Sprachvorbild. Sie regen Kommunikation an und geben Gefühlen eine Sprache. Sie bekräftigen die ersten Verständnisversuche, geben Dingen einen Namen oder unterstützen erste einfühlsame Äußerungen.

4.2. Sprache im Kitaalltag: Alltagsintegrierte Sprachbildung

Alle Familien werden bei uns in ihrer Muttersprache mit einem *Herzlich Willkommen* begrüßt. Es werden Sprachstand-Dokumentationen durchgeführt, einmal im Jahr mit allen Kindern von zwei bis sechs Jahren. Auf Grundlage dessen werden einmal im Jahr Sprachentwicklungsgespräche mit den Familien geführt und individuelle Schritte vereinbart zur qualitativen Sprachbildung in der Kita sowie zuhause.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung ist in unserer Kita sichtbar in der sprachlichen Begleitung des kindlichen Tuns durch die pädagogischen Fachkräfte. Dies besonders in den kleineren Gruppen *Seesterne 0-2 Jahre* und *Delfine 2-4 Jahre*, da die Kinder in diesem Alter die Sprache als Ausdrucksform entdecken und sehr schnell durch viel Anregung in der Kommunikation und Sprachanlässe und Vorbilder selbst erlernen. Beim Blick aus dem Fenster, bei dem es hier sehr viel zu sehen gibt, entwickelt sich ein Gespräch und die gemeinsame Betrachtung (im Sinne responsiver Dialoghaltung) des Geschehens draußen am Hafen. Das Fachpersonal der Krippengruppe, „*Seesterne*“ achtet auf eine altersgerechte Sprache in ihrer Kommunikation. Ihnen ist es wichtig, dass das Kind sie gut versteht. Sie untermalen ihre Kommunikation durch Gesten und Mimik, und nutzen z.T. auch die Sprachgebärden von Babysignal, die die kleinen Kinder gerne aufnehmen und nutzen.

Geduld ist den Fachkräften besonders wichtig bei den Äußerungen der Kinder, da diese die Sprache lernen und manchmal mit einer anderen Muttersprache besondere Herausforderungen haben. Die Geduld beim Zuhören ermutigt die Kinder, ihre eigenen Sätze und Ausdrucksformen zu finden und sich verständlich zu machen. Das stärkt ihr Selbstwirksamkeitsgefühl und ihr Vertrauen, sich verständlich machen zu können, und auch verstanden zu werden.

Fast alle Spielsachen sind in erreichbarer Höhe und die Kinder werden auch hochgehoben um genau darauf zeigen zu können, mit was für Spielsachen sie spielen möchten. Dieses respektvolle Miteinander ist der Nährboden für die kindliche Sprach- und emotionale Entwicklung. „Sprache ist in allem“ ist das Credo in dieser Gruppe.

Den pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung ist die Bedeutung von Sprache im alltäglichen Tun und Dialog mit den Kindern bewusst und sie begleiten die kindlichen Handlungen: das tägliche Wickeln, Frühstücks- und Essenssituationen, spielen – alles ist immer sprachlich. Die Essenssituationen werden gemeinsam eingenommen, das Fachpersonal sitzt mit den Kindern am Tisch und spricht mit ihnen, fragt und erzählt und achtet darauf, Sprachanlässe zu schaffen, die den Kindern Gelegenheit gibt zu erzählen. Das gemeinsame Essen ist in allen Gruppen ein selbstverständlicher Bestandteil des Kita Tages.

In den älteren Gruppen wird gerne das Kamishibai, ein Koffertheater, zum Geschichtenerzählen benutzt. Dieses Jahr 2020 gibt es für die Delfine und die Piraten jeweils einen Bücher-Adventskalender, der jeden Tag mit adventlichem Licht und im Kreis zusammen mit allen Kindern ausgepackt und aktiv vorgelesen wird. So lernen die Kinder „ihre“ neu angeschafften Bücher in der Gruppe direkt kennen und können gezielt danach fragen, welches sie gerne vorgelesen (vgl. Literacy) bekommen haben möchten. Ihr Interesse ist geweckt und sie nehmen sich die Bücher auch selbstständig und betrachten sie. Dafür achten wir bei den Delfinen und Piraten, Altersgruppe 2-6 Jahre, darauf, dass die Bücher in Kinderhöhe stehen und jederzeit für die Kinder greifbar sind.

Um die Begeisterung an Sprache zu wecken, sind Geschichtensäckchen und auch Bildkarten präsent. Einige als Spiel, die herausgeholt und spielend gelernt werden können. Und andere als Bildfotos in der Gruppe, die Tiere, Abläufe und Situationen zeigen und Sprachanlässe bieten. In der Elementargruppe sind Buchstaben bildlich präsent, dies fördert das wachsende Interesse der Kinder, „ihre“ Buchstaben zu entdecken, ihren Namen zu schreiben und sich für Schriftsprache in Büchern und vielen anderen Orten, wo sie auf diese treffen, zu interessieren.

4.3 Morgenkreise

Die *Seesterne* nutzen jeweils das Ritual des Gruppenkreises mit Liedern und Fingerspielen vor dem Mittagessen und zu ihrer Teepause.

Die *Delfine* machen vor dem Frühstück einen von den Kindern ausgesuchten Morgenspruch, und nach dem Frühstück einen Bewegungskreis mit Musik, singen und Bewegung.

Die *Piraten* machen einen Morgenkreis, in dem die Kinder sich aktiv beteiligen, zählen, das Wetter betrachten und sich die Symbole dafür suchen, Lieder wünschen und den Wochentag benennen, aufzählen welche Kinder fehlen und in dem Sprachanlässe und Lernangebote geboten werden (vgl. *Vorschularbeit*).

4.4 Medien

Wir nehmen teil am medienpädagogischen Programm *KidsApptoDate* und sind mit zwei iPads für die drei Gruppen, einem Fotodrucker, Lautsprecherboxen, Digitalkameras für jede Gruppe und einem Beamer ausgestattet. Die iPads werden verwendet, um z.B. mit den Vorschulkindern Stadtteil-Rallyes zu machen, bei denen sie das iPad selbstständig zum Fotografieren und Erledigen ihrer gestellten Aufgaben benutzen. In den Gruppen werden die iPads auch zum medienpädagogischen Arbeiten genutzt, wie z.B. der Verwendung verschiedener kindgemäßer Apps und auch zum Fotografieren. Durch die kindgerechte Hülle ist selbstständiges Fotografieren selbst schon für die kleineren Kinder ab drei Jahren machbar.

4.5 Musik und Theater

In der Herbst- und Vorweihnachtszeit kommt einmal in der Woche eine Musikpädagogin ins Haus, die in allen Altersgruppen musiziert. Die gelernten Lieder werden in einer Weihnachtsfeier für die ganze Kita vorgeführt. Es gibt einen Musikkoffer mit verschiedenen Instrumenten, die jederzeit für das pädagogische Fachpersonal zur Verfügung stehen. Besuche in örtlichen Kindertheatern finden bei passendem Angebot sehr gerne statt.

5 Die Kindertagesstätte als Ort des Vertrauens

5.1 Eingewöhnung

- Bei jedem Kind verläuft die Eingewöhnung anders!

Die Eltern werden vor Beginn der Eingewöhnung gut über deren Ablauf informiert! Hier gibt es auch ein passenden Flyer „*Herzlich Willkommen bei den Seesternen*“.

Einige Kinder können sich schneller von den Eltern trennen und lassen sich besser ablenken als andere. Die Eingewöhnung in die Gruppe kann zwei bis vier Wochen dauern. Die pädagogische Fachkraft informiert die Eltern täglich über den Verlauf der Eingewöhnung. Die ersten ein bis drei Tage ist das Kind gemeinsam mit der Mutter oder dem Vater für etwa eine Stunde im Gruppenraum. Hierdurch soll das Kind den Raum, Kinder und Erzieher:innen stufenweise kennen lernen. Löst sich das Kind von der Bezugsperson, erkundet den Raum und das Spielzeug, dann ist das ein Zeichen dass die erste Trennung erfolgen kann. Die erste Trennung beträgt für das Kind höchstens 30 Minuten. Auch die zweite Trennung beträgt höchstens eine Stunde. Dann wird langsam und angepasst an das Kind die Stundenzahl erhöht. Ist das Kind Tage zwei bis drei Tage lang von 9:30 Uhr bis 11:30 Uhr da, kann es dann um 9:00 Uhr zum Frühstück kommen. Nach zwei weiteren Tagen mit Frühstück kann das Kind zum Mittagessen bleiben. Nach weiteren zwei Tagen wird es mit den anderen Kindern bei Bedarf zum Schlafen gelegt und dann gegen 14:00 Uhr abgeholt. Nach weiteren zwei Tagen ist die Eingewöhnung in der Regel abgeschlossen und das Kind kann während seiner gesamten Betreuungszeit im Kindergarten bleiben.

Im Vordergrund der Eingewöhnung stehen immer die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern, damit ein positiver Start in den Lern-, Lebens- und Bildungsort Kita erfolgen kann! Damit sind die o.g. Schritte grundsätzlich als Leitfaden und niemals als starre Vorgabe zu verstehen. Eine enge Absprache zwischen den Eltern und den die Eingewöhnung begleitenden Erzieher:innen ist für uns selbstverständlich. Gespräche mit der Sprachkraft finden, wenn möglich, bereits parallel zur Eingewöhnung statt. Auch Kulturmitler:innen können bei Bedarf jederzeit zu einer Eingewöhnung hinzugezogen werden, um mögliche Sprachbarrieren abzubauen.

5.2 Ein verlässlicher Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf schafft für jedes Kind die Verbindlichkeit und Sicherheit, die es braucht um sich angstfrei, mutig, wissbegierig und entschlossen in seiner Umwelt zu bewegen und zu entwickeln. Die Kinder kommen zu den im Betreuungsvertrag vereinbarten Zeiten in die Kita, werden dort von ihrer Bezugsperson begrüßt und in Empfang genommen. Informationen werden zwischen den Eltern und den Mitarbeiter:innen ausgetauscht. Das Kind nimmt seinen Gruppenraum wahr, beobachtet welche Kinder bereits dort sind und kann entscheiden, ob es sich den anderen Kindern zum Spielen zuwendet oder noch dicht bei der Bezugsperson verbleiben möchte.

Der Frühdienst findet in einer gemischten Gruppe statt. Ab 8.30 Uhr teilen sich die Kinder dann in ihre festen Gruppen auf, in denen gegen 9:00 Uhr ein gemeinsames Frühstück stattfindet.

In der Regel finden sich die Gruppen nach dem Frühstück zu einem Morgenkreis zusammen. Hier werden alle begrüßt, Neuigkeiten ausgetauscht, der Tagesablauf kindgemäß besprochen und jedes Kind bekommt die Möglichkeit, wichtige Erlebnisse mit den anderen zu teilen. Auch Lieder, Singspiele oder Reime und erste Bildungsangebote haben hier ihren Platz.

Danach ist Zeit für Bildungsangebote. Diese finden sowohl draußen im Stadtteil, auf Spielplätzen, Grünanlagen oder auch drinnen im Gruppenraum statt. Je nach Jahreszeit oder Projekten, gestaltet sich der Tag in den verschiedenen Gruppen unterschiedlich und doch intern mit für die Kinder zu erwartenden und verlässlichen Ritualen. Auch das Freispiel ist fester Bestandteil jeden Tages. Es dient den Erzieher:innen als wichtige Beobachtungszeit, welche dann wieder die Basis für neue Bildungsangebote sein kann. Die Mittagessen-Zeit variiert nach dem Alter der Kinder und der geplanten Unternehmungen. Im Laufe des Nachmittags wird in den Gruppen nochmal eine kleine Obstpause als Snack- und Erholungszeit angeboten.

Je nach Betreuungszeit werden die Kinder von Ihren Eltern abgeholt. Gegen 16:00 Uhr beginnt dann der Spätdienst, bis das letzte Kind abgeholt ist und die Kita schließt.

5.3 Kooperation und Zusammenarbeit mit Familien – Erziehungspartnerschaft

Durch Offenheit, Transparenz, Respekt und Freundlichkeit möchten wir in unserer Kita eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen in der sich Eltern und Kinder gleichermaßen wohlfühlen. Wir möchten allen Eltern mit ihren Kindern eine gute Eingewöhnung und später eine gute Zeit in unserer Kita ermöglichen, damit eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kita vertrauensvoll und gewinnbringend etabliert werden und wirken kann. Sollte es Wünsche, Fragen, Anregungen geben, nehmen wir uns immer die Zeit, um auch kurzfristig in ein klärendes Gespräch zu gehen. Wir wünschen uns eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit allen Eltern, auch bei Festen und besonderen Aktivitäten.

Elternabende, die einmal jährlich stattfinden, gehören zum festen Bestandteil unserer Arbeit.

Wir bieten Eltern:

- Erst- und Aufnahmegespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Beratungsgespräche (bei allen Fragen der Entwicklung oder Verhaltensauffälligkeiten)
- Entwicklungsgespräche (jederzeit auf individuellen Wunsch, mindestens jedoch einmal jährlich) und spezielle Sprachentwicklungsgespräche
 - Vielfältige Angebote in unserem angeschlossenen Eltern-Kind-Zentrum

Auf Wunsch bieten wir für Familien mit einer anderen Muttersprache über DRK interne Kolleg:innen und über Kita-Einstieg die Möglichkeit, kostenlos Übersetzer:innen für Elterngespräche zur Unterstützung zu bekommen.

Jede Familie wird in ihrer Muttersprache am Eingang zur Kita *Herzlich Willkommen* geheißen.

Es gibt in jeder Gruppe einmal im Jahr einen Elternabend, auf dem Elternvertreter:innen für jede Gruppe gewählt werden. Diese sind Ansprechpartner:innen für die Kommunikation zwischen Anliegen der Eltern und denen der Fachkolleg:innen. Das Team ist jederzeit offen und ansprechbar für die Eltern in Bring- und Holsituationen. Kleinere Tür- und Angelgespräche finden gerne und oft statt. Eine persönliche Beziehung mit den Eltern ist gewünscht und wird mit einem freundlichen, herzlichen Miteinander gepflegt. Die überschaubare Größe der Einrichtung ist hier sicherlich förderlich.

Einmal im Jahr findet die Sprachstandserhebung mit *sismik* und *seldak* für Deutsch-Muttersprachler und für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache für alle Kinder statt. Mit den Ergebnissen wird ein Elterngespräch zur Sprachstandsentwicklung geführt und aufbauend darauf dann Schritte der Möglichkeiten zur gezielten Sprachförderung festgelegt. Hier werden Eltern und das pädagogische Fachpersonal im Kindergarten gleichermaßen einbezogen und erhalten unterschiedliche Aufgaben. Dieses Gespräch fördert die vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft und den Austausch zwischen dem Kindergarten und den Familien.

Um Familien am Kita-Alltag teilhaben lassen zu können, hängen regelmäßig Fotodokumentationen auf den Fluren vor den Gruppen aus, um zu zeigen, womit sich die Kinder beschäftigt haben. Fotos von Ausflügen, Bastelarbeiten, vom Laternelaufen in der Kita, von Badespaß und Wasserspielen der Kleinen. Von Vorleseritualen und Fotos der Kinder beim Malen, Geschminktwerden und Spielen. Zusätzlich hängt ein Wochenplan aus, auf dem ersichtlich ist, was heute gemacht worden ist, z.B. Geburtstag gefeiert, Adventskalender ausgepackt, Weihnachtsgeschenke gebastelt, auf dem Spielplatz gewesen usw. Das bietet Transparenz für die Familien und bietet gleichzeitig Anlässe, um mit den Kindern ins Gespräch über den aktuellen Tag zu kommen. Dieses stärkt die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien. Die Familien wissen, was in der Kita passiert und verstehen, was ihre Kinder erzählen, das ist auch für die Kinder schön.

Die Piraten haben zusätzlich auch noch einen selbstgebastelten Briefkasten für die Elternpost, für jedes Kind, für Liedertexte, Gesprächseinladungen, Infobriefe u.v.m.

6. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Spiels

6.1 Freispiel als Basis für Bildung

Als fester Bestandteil des Tagesablaufes finden Freispielphasen statt, die durch Regeln in den Gruppenräumen und im ganzen Haus gerahmt sind. Viele Kompetenzen werden im Freispiel erworben. Hier tritt das Kind in den direkten Kontakt mit seinen individuellen Bildungsthemen. Durchsetzungsvermögen, Ausdauer, Konzentration und Kreativität werden erprobt und ausgebaut und gelten als wichtige Grundlage für das Lernen in der Schule. Spielen bedeutet für die Kinder Lernen. Kinder benötigen Freispielzeiten auch, um Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten sowie Stress und Ängste abzubauen. Den pädagogischen Fachkräften bereitet das Freispiel unverzichtbare Beobachtungsmöglichkeiten, um die Bildungsthemen der Kinder zu identifizieren und passende Angebote darauf abgestimmt bieten zu können. Auch im Hinblick auf Elterngespräche können diese Zeiten genutzt werden, um anhand der Beobachtungen später auf Fragen der Eltern ganzheitlich eingehen zu können und um den Entwicklungsstand und die Stärken der Kinder genau zu beschreiben.

6.2 Bildungsangebote und Projekte

Projekte, aber auch einzelne Angebote, werden in den Gruppen für und mit den Kindern angeboten. Angebote müssen immer in Hinblick auf das Alter und den Entwicklungsstand des Kindes vorbereitet, mit den Interessen der Kinder angestimmt und auf die Schwerpunkte unserer Kita ausgerichtet sein. Kinder lernen in positiven Zusammenhängen und durch Wiederholung. Bestimmten Themen möchten wir uns daher von verschiedenen Seiten nähern. Projekte sind immer an den Bildungsthemen der Kinder orientiert und werden in Abstimmung mit dem Team entwickelt. In bestimmten Zeitabläufen bearbeiten die einzelnen Gruppen oder die ganze Kita zusammen verschiedene Themen in Projektwochen.

6.3 Forschen und Entdecken

Die Seesterne (0-2 Jahre) machen, orientiert an den Jahreszeiten, naturkundliche Betrachtungen mit allen Sinnen. So bringt eine Erzieherin z.B. eine Sonnenblume mit zum Riechen, Anfassen, Betrachten. Anschließend wird mit ihren Blüten und Blättern gemalt und gestempelt.

Jede Kitagruppe verfügt über einen eigenen Balkon, auf dem im Frühling z.B. Sonnenblumen eingepflanzt werden, Kresse wächst, Tomatenpflanzen eingepflanzt und beim Wachsen beobachtet werden. Das ganze Jahr hindurch sind Grünpflanzen auf dem Balkon, die die Kinder eigenständig gießen dürfen und dies gerne tun.

Wir haben Neuanschaffungen hinzu bekommen: Insektenschaukästen und eine Leuchttafel zum Forschen: Wie sieht die Struktur eines Blattes aus z.B.? Im Sommer experimentieren alle drei Gruppen aufgrund des großen Waschbereichs sehr gerne regelmäßig mit Wasser und vielen Formen.

6.4 Feste andere Höhepunkte im Jahr

Für die Zusammenarbeit mit den Familien ist eine zeitweilige Auflösung der Grenzen von Kita und Familie wichtig. Eltern gehören in die Kita und die Kita gehört in das Elternhaus. Die natürliche Verbindung sind die bei uns betreuten Kinder. Für die Kinder sind Elternhaus und Kindertagesstätte wichtige, wenn auch nicht gleichbedeutende Lebensräume. Neben sachlichen Exkursionen wie Elternabenden, Elternvertretertreffen und Entwicklungsgesprächen möchten wir die Eltern auch im privaten, lockeren Rahmen in den Kitaalltag einbeziehen. Gemeinsame Feste und Unternehmungen bringen die Kinder mit Eltern und Mitarbeiter:innen zusammen. Dabei kann jede:r frei entscheiden, wie weit er/sie sich auf die Angebote der Kita einlassen möchte. Es werden keine Dienste verteilt, sondern zum Miteinander eingeladen.

Beispiele für wiederkehrende Angebote von der Kita:

- Busausflug für alle Eltern und Kinder auf einen Bauernhof oder in den Wildpark mit Grillen und Picknick
- Laternelaufen mit dem Spielmannszug Finkenwerder
- Gemeinsames Laternebasteln
- Weihnachtsfeier und sommerliches Tütenfest
- Gemeinsame Teepause als Gruppenaktion
- Flohmarkt
- Vorschulkinder besuchen sich mit der Gruppe gegenseitig im eigenen Zuhause

7. Die Kindertagesstätte als Ort der Demokratie

Demokratiebildung ist ein wichtiger Teil moderner, zeitgemäßer Pädagogik. In diesem Sinne werden auch die Kinder unserer Kita an den Prozessen und Abläufen des täglichen Lebens, der Alltagsgestaltung und dem Bildungsgeschehen beteiligt.

7.1 Partizipation in der Kindertagesstätte

Gruppeninterne Zusammenkünfte, wie z.B. der Morgenkreis, eignen sich hervorragend, um Kindern Mitbestimmung zu ermöglichen. Hier können bereits niedrigschwellig gemeinsame Wünsche geäußert und über deren Umsetzung diskutiert und abgestimmt werden. Kinder lernen hier, dass sie eine Stimme haben, die etwas zählt, und sie im Sinne der Selbstwirksamkeit unmittelbar an den sie betreffenden Abläufen beteiligt werden. Sie haben Einfluss, sie können etwas bewirken, sie haben direkt Anteil an der Gestaltung ihres Alltags. Sie lernen weiterhin, dass sie sich in der Kita in einer sozialen Gemeinschaft befinden, die die Interessen Einzelner im Sinne der Gruppe aus- und verhandeln muss. Dazu gehört auch, gemeinsame Regeln zu vereinbaren oder zu überlegen, wohin der nächste Ausflug gehen soll.

Kinder werden bei uns im Alltag an folgenden Prozessen besonders beteiligt:

- **Wickeln und Pflegen:** Wer darf mich wickeln? Wer darf mir beim An-/Ausziehen helfen?
- **Essen:** Die Kinder dürfen sich selbst Essen nehmen und auffüllen: Was möchte ich essen und wieviel davon?
- **Alltagsgestaltung:** Welche Spiele wollen wir spielen? Welche Bücher wollen wir lesen?
- **Soziales Miteinander:** Welche Regeln sollen bei uns in der Gruppe herrschen? Wie gehen wir miteinander um?

8. Die Kindertagesstätte als Ort der Dokumente

8.1 Bildungsdokumentation

Die Bildungsbiografie der Kinder, die unsere Kita besuchen, dokumentieren die pädagogischen Fachkräfte von Anfang an im Sinne von individuellen Portfolios. In den Portfolios der Kinder finden sich dabei unter anderem:

- *Besonders gelungene Kunstwerke und erste Malversuche*
- *Dokumentation mit Fotos*
- *Tagebucheinträge besonderer Entwicklungsschritte*
- *Individuelle Bildungsinteressen, Lieblingsspiele*

Die Erzieher:innen geben sich sehr viel Mühe dabei, die Portfolios liebevoll zu gestalten. Jeweils zum Abschied aus einer unserer Gruppen erhalten die Kinder dann ihren eigenen Portfolio-Ordner zum Mitnehmen nach Hause. Auf diese Weise wird auch der neue Entwicklungsabschnitt für die Kinder deutlich: *„Jetzt bin ich ein Elementarkind und kann schon viele tolle Sachen! Das alles habe ich in meine Krippenzeit erlebt und gelernt.“* Wenn möglich, werden die Kinder selbstverständlich so oft wie möglich in die Gestaltung der Portfolios miteinbezogen (vgl. Partizipation). Auf diese Weise erhalten diese nochmal eine besonders persönliche und individuelle Note.